

Geschichte in der Spur – doppelter Exkursionsbericht zur Brocken-Tour von Schülern und Studenten aus Braunschweig

Teil 1 von Michael Wehrmann, Student, Braunschweig

Am 23. Februar 2015 war es endlich soweit: Mit einem Jahr Verspätung brach eine Gruppe von Studenten unter der Leitung von Prof. Matthias Steinbach und Dr. Michael Ploenus auf, den Brocken mit Langlaufski zu bezwingen. In Oderbrück im Harz trafen wir uns mit Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Kleine Burg Braunschweig und ihrem Lehrer Herrn Johannes Köthe am dortigen Soldatenfriedhof. Dieser Ort war zugleich das erste Anlaufziel in unserem vielseitigen Programm. Nach kurzer Einweisung in die Besonderheiten des Skilanglaufs galt es von nun an,



den Aufstieg gemeinsam zu meistern. Diverse Kreuzungen und Hütten am Wegesrand zeugten von den einst herrschenden Grenzverhältnissen im geteilten Deutschland. Hier hielten wir immer wieder inne, um uns die damaligen Verhältnisse verständlicher zu machen. Trotz tief hängender Wolken und nicht gespurter Loipen erreichten wir die Übernachtungsstätte auf der Spitze des Brockens rechtzeitig vor Einbruch der Dunkelheit. Dies war vor allem der sehr guten körperlichen Leistungsfähigkeit aller Beteiligten zu verdanken.

Nach dem Beziehen der Zimmer hatten wir etwas Zeit für uns und konnten den Charme der höchsten Erhebung Norddeutschlands auf uns wirken lassen. Beim gemeinsamen Abendessen ergaben sich nette Gespräche und anschließend haben wir in gemischten Gruppen bei einem Quiz zur Geschichte der DDR den erlebnisreichen Tag ausklingen lassen.

Ein opulentes Frühstücksbuffet am nächsten Morgen gab uns Kraft für die bevorstehende Abfahrt ins Tal. Jedoch stand vorab noch der Besuch des Brockenmuseums auf dem Programm. Wir bekamen dort eine sehr persönliche Führung und erhielten faszinierende Einblicke in die Geschichte des Brockens zu Zeiten der beiden Weltkriege und der Nachkriegszeit sowie seiner heutigen Nutzung. An dieser Stelle sei kurz erlaubt darauf hinzuweisen, dass die dortige Technik nicht nur zum Aufzeichnen und Auswerten von Wetterdaten taugt ;-). Bei Erreichen der langlauffähigen Wege war zu erkennen, dass die Loipen frisch gespurte waren.

Daher wurden wir alle auf eine rasante Abfahrt vorbereitet. Nach wenigen Stunden Fahrt trennten sich nach einem gemeinsamen Wegstück auf der innerdeutschen Grenze nun wieder die Wege unserer Gruppen. Die Verabschiedung war kurz, aber herzlich; das Resümee fiel auf beiden Seiten positiv aus.

Nachdem wir Studenten und Dozenten unsere Autos in Oderbrück ohne nennenswerte Verletzungen und Einbußen an Mensch und Material erreicht hatten, machten wir uns ein letztes Mal zum Torfhaus auf, um die geliehene Ausrüstung abzugeben.

Von nun an ging jeder seines Weges und darf sich eine schöne Erfahrung reicher schätzen.

Teil 2 von Nilay Tsakitzi, Schülerin, Braunschweig

Am Montag, den 23.02.2015, sind wir Schüler des Seminarfachs „Postkommunistische Systemtransformation - Von der Sowjetunion in die Unabhängigkeit?“ zusammen mit Prof. Dr. Matthias Steinbach und Dr. Michael Ploenus sowie Studenten des Historischen Seminars der TU Braunschweig im Rahmen einer Skiexkursion in den Harz zur ehemaligen innerdeutschen Grenze aufgebrochen.

Im Harz angekommen sind wir vom Ehrenfriedhof in Oderbrück mit Skiern auf den Brocken gefahren, dort haben wir uns im Brockenhotel eingerichtet und erholt. Am Abend sind wir zum Essen und zum Austausch über das Thema der Exkursion, die innerdeutsche Grenze, im Restaurant des Hotels zusammengekommen. Studenten und Schüler haben gemeinsam ein Quiz über das ehemals geteilte Deutschland ausgefüllt und sich mit den Wissenschaftlern und Herrn Köthe über das Grenzregime, vor allem auf dem Brocken, der direkt am Grenzgebiet lag, ausgetauscht: So ging mit dem Abzug des US-amerikanischen Militärs in der unmittelbaren Nachkriegszeit das Besatzungsrecht auf dem Brocken an die sowjetischen Truppen über. In Folge der Gründung der DDR 1949, der Sperrung der Demarkationslinie ab 1946, der Einrichtung der Sperrzone und der Anlegung eines Schutzstreifens ab 1952, wurde der Brocken 1961 zum militärischen Sperrgebiet ausgebaut. Damit hatten die Sowjetarmee und der Staatssicherheitsdienst der DDR eine unzugängliche Festung mit Sperr- und Spionageanlagen errichtet, durch welche weit in das westdeutsche Gebiet hineingelauscht werden konnte. In Sichtweite, auf dem anderen Gipfel des Westharzes, dem Wurmberg, hatten wiederum die Amerikaner ihre Anlagen.

Kurz vor der Nachtruhe konnten wir noch erfahren, dass sich seinerzeit auf dem von den sowjetischen Soldaten kontrollierten Brockengipfel auch noch Trümmerreste des ehemaligen traditionsreichen Brockenhotels befanden. Dieses fiel im April 1945 amerikanischen Bombern zum Opfer. Besonders prägend und interessant ist in diesem Zusammenhang die „Löffelgeschichte“, die davon erzählt, wie ein Soldat der Wehrmacht, bei einem amerikanischen Angriff im April 1945 auf dem Brocken, einen Löffel des ehemaligen Brockenhotels an sich nahm und während seiner Gefangenschaft immer bei sich führte. Er versprach sich, diesen, irgendwann, wenn es wieder möglich sein sollte, zurück auf den Brocken zu bringen, was ihm jedoch erst in den 1990er Jahren gelang, als der Brocken wieder frei zugänglich war.



Nach einer erholsamen Nacht im neuen Brockenhotel haben wir nach dem Frühstück das Brockenmuseum, ein ehemaliges Gebäude der Staatssicherheit der DDR zum Abhören des westlichen Funkverkehrs, besucht. Nach einem gemeinsamen Gipfelfoto sind wir sodann mit unseren Skiern vom Brocken zum Torfhaus abgefahren und kamen bereits gegen 16 Uhr wieder in Braunschweig an. Es war für uns alle eine interessante Erfahrung, die einigen der Schüler sicherlich auch Anregungen für ihre Facharbeit geliefert hat.

